



Zukunfts-

Geschichten.

Drei Jahre „Leistung und Chance“ –
Das Förderprogramm der
Friedrich Schiedel-Stiftung
für junge Geflüchtete.



Faire Chancen schaffen, Potenziale fördern, zu Leistungen anspornen.

Wer seine Heimat verlassen muss, blickt oft auf einen langen Fluchtweg zurück. Die Ankunft in einem neuen Land ist nicht nur das Ziel einer Fluchtroute, sondern der Beginn eines neuen Weges. Wann können wir sagen, dass Ankommen und Integration gelungen sind? Welche Hilfe und Orientierung benötigen Geflüchtete, damit sie eine faire Chance für Teilhabe an Bildung und am Arbeitsmarkt erhalten? Wie kann man die Geflüchteten dabei unterstützen, aus ihrer hohen Motivation einen nachhaltigen beruflichen Erfolg zu erzielen?

Integration benötigt vor allen Dingen eines: Ausdauer! Eine Sprache erlernen, Potenziale entdecken, sich beruflich orientieren und erste Erfolge erleben – dies dauert seine Zeit.

Und es braucht auch die Offenheit und das Engagement derjenigen, die den Geflüchteten zur Seite stehen und sie mit gutem Rat unterstützen – die Ehrenamtlichen, die Nachbarinnen und Nachbarn, die Ausbilderinnen und Ausbilder, die Vorgesetzten im Betrieb, die Mentorinnen und Mentoren im Job.

Und Förderinitiativen wie das Programm „Leistung und Chance“.

Leistung und **Chance:** Ein Förderprogramm für Geflüchtete.

Mit der erfolgreichen Eingliederung von jungen Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wird ein relevanter Beitrag sowohl zu deren persönlicher Weiterentwicklung als auch zur gesellschaftlichen Integration geleistet. Erfolgreich integrierte Geflüchtete übernehmen eine wichtige soziale Vorbildfunktion für weitere junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, indem sie die Aufstiegsbildungsmöglichkeiten vorleben.

Das Förderprogramm „Leistung und Chance“ wurde auf die Initiative der Friedrich Schiedel-Stiftung, in der Trägerschaft der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bodensee-Oberschwaben und der Handwerkskammer Ulm sowie mit fachlicher Begleitung durch das Regionale Bildungsbüro Ravensburg entwickelt. Durch individuelle Weiterbildungsmaßnahmen und durch die Begleitung engagierter Patinnen und Paten wurden junge Geflüchtete bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration unterstützt. Das Förderprogramm war auf drei Jahre (2017 bis 2020) angelegt und richtete sich in erster Linie an anerkannte Asylbewerberinnen und Asylbewerber aus den Herkunftsländern

Syrien, Irak, Iran, Eritrea und Somalia sowie an Geflüchtete mit guter Bleibeperspektive, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht älter als 24 Jahre waren. Das persönliche Potenzial der Geflüchteten und deren Motivation, in der Lebens- und Arbeitswelt in Deutschland anzukommen, wurden bei der Bewerberauswahl ebenso berücksichtigt wie das Sprachniveau und fachliche sowie schulische Kenntnisse.

Im Zentrum des Programms standen individuelle Fördermaßnahmen wie Sprach- und Computerkurse, Nachhilfeunterricht, Weiterbildungsseminare oder – im ländlichen Raum besonders wichtig – Zuschüsse zur Mobilität. Die Auswahl der Geförderten übernahm eine Jury aus Vertreterinnen und Vertretern der Friedrich Schiedel-Stiftung, der IHK Bodensee-Oberschwaben, der Handwerkskammer Ulm und des Regionalen Bildungsbüros Ravensburg. In vier Bewerbungsrunden wurden insgesamt 28 Geflüchtete in das Förderprogramm „Leistung und Chance“ aufgenommen.

„Über die Asyl- und Migrationspolitik in Deutschland darf und muss man sogar reden. Aber einen Fehler sollten wir auf keinen Fall machen: die Menschen, die sich mit sicherer Bleibeperspektive auf die Suche nach einem neuen Leben in Deutschland machen, damit alleine zu lassen.“

Aus diesem Grund hat die Friedrich Schiedel-Stiftung ganz im Sinne ihres Stifters das Programm ‚Leistung und Chance‘ für junge Geflüchtete in Oberschwaben ins Leben gerufen.

Mit einem passgenauen Angebot an Fördermaßnahmen, sowie mit einer intensiven Betreuung durch die Programmkoordination und persönliche Patenschaften wollten wir den Beweis erbringen, dass mit einer solchen zielgerichteten Förderung der Einstieg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und damit auch in die gesellschaftliche Integration gelingen kann.

Die Abschlüsse von Ausbildungsverträgen und auch die Aufnahme von Hochschulstudien zeigen uns, dass dies gelungen ist.“

*Dr. Reinhard Dörfler,
stellvertretender Vorstand der Friedrich Schiedel-Stiftung*



Simone Herrmann

Friseurmeisterin im Salon Haare Markus Herrmann und Ausbilderin von Ahmed Karimi.

Ahmed Karimi

ist 23 Jahre alt, stammt aus Afghanistan und arbeitet als ausgebildeter Friseur im Salon Haare Markus Herrmann in Ravensburg.

„Ich bin stolz darauf, dass ich in den letzten Jahren eine neue Sprache gelernt habe, Teil einer neuen Kultur geworden bin und meine Friseur-Ausbildung erfolgreich abschließen konnte.“

Ein großer Dank geht an Simone und Markus Herrmann – ohne sie hätte ich das nicht geschafft. Sie haben mir eine Chance gegeben und waren immer für mich da. Es ist schön, dass es solche Menschen gibt.“

– Ahmed Karimi

Schön, dass es solche Menschen gibt.

Simone Herrmann, Friseurmeisterin im Salon Haare Markus Herrmann, organisierte 2016 gemeinsam mit der Friseur-Innung Ravensburg die Aktion "Schnittstelle für Integration".

Dieser besondere Aktionstag ermöglichte es insgesamt sechs Flüchtlingen auf dem Marienplatz in Ravensburg Kunden und Passanten die Haare zu schneiden. Bei einem Probeabend im Friseursalon, an dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Aktion „gecastet“ und geschult wurden, lernte Simone Herrmann Ahmed Karimi aus Afghanistan kennen. Sie erkannte sein Talent mit der Schere umzugehen und seinen leidenschaftlichen Umgang mit den Kunden. Er lernte das Haarschneiden in Afghanistan alleine vom Zuschauen und Nachmachen – allerdings ausschließlich Männerhaarschnitte. In seinem Heimatland war es für ihn verboten, Frauen die Haare zu schneiden. „Wir waren uns sicher, dass wir Ahmed zum Friseur ausbilden wollten. Die größte Herausforderung war anfangs die Verständigung, da er nur wenig Deutsch und kein Englisch konnte“, berichtet Simone Herrmann.

Ahmed Karimi hat mittlerweile seine Ausbildung zum Friseur abgeschlossen – ein langer Weg mit vielen Unsicherheiten. Zu Beginn seiner Ausbildung hatte er noch keinen sicheren Bleibestatus. Mit viel Unterstützung, auch durch Simone und Markus Herrmann, bekam Ahmed Karimi einen Aufenthaltstitel und konnte sich auf den erfolgreichen Abschluss seiner Ausbildung konzentrieren. Durch das Förderprogramm der Friedrich Schiedel-Stiftung bekam Ahmed seine ersten eigenen

Friseur-Scheren – eine wichtige Ausstattung für die Zukunft. Das freut auch die Ausbilderin. „Durch die Unterstützung des Förderprogramms konnte Ahmed Karimi sich Dinge anschaffen, wie zum Beispiel eine hochwertige Haarschneide-Schere, die er sich sonst nicht hätte leisten können. Denn jeder ausgebildete Friseur hat sein eigenes ‚Handwerkszeug‘. Damit wurde seine Arbeit deutlich erleichtert und die Qualität verbessert“, so Simone Herrmann.

Der Rat der Unternehmerin an andere Ausbildungsbetriebe: „Es braucht Geduld und Klarheit. Die Auszubildenden mit Fluchthintergrund müssen zuerst unsere Kultur und unsere Unternehmen verstehen, dann erschließt sich ihnen auch, warum wir was tun.“

Hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

„Was hat Sie motiviert, als Pate im Förderprogramm der Stiftung mitzumachen?“

„Ich bin Wirtschaftsjunior! Mit meinen beiden Junior-Kolleginnen Michelé Garre und Verena Hüni war uns sofort klar, dass wir uns engagieren wollen. Unser Auftrag ist es, einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben. Da ist die ehrenamtliche Unterstützung von Bildungsprojekten perfekt geeignet! Vielen Dank, dass wir mitmachen durften!“

„Was nehmen Sie aus der Patenschaft für sich persönlich mit?“

„Dass, wenn man will, alles möglich ist. Der unglaubliche Wille, egal wie groß die Hindernisse sind, sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Das hat mich unglaublich, nachhaltig beeindruckt!“

„Was hat Sie an Sarah Kasou und den anderen Geflüchteten, die Sie begleitet haben, besonders bewegt?“

„Drei unterschiedliche Lebensgeschichten, drei Mal Leid, welches den drei jungen Menschen passiert ist. Aber auch drei Mal Spaß am Leben, Spaß an der Bildung, Spaß an Menschen. Das lässt, in einer Zeit, in der oft jeder sich selbst am nächsten ist, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.“

– **Philipp Gotterbarm**

„Die Aufnahme in das Förderprogramm war für mich ein großes Glück – ich habe sogar einen Laptop bekommen, den ich vor allem aktuell für die Schule sehr gut nutzen kann.“

Mein Wunsch nach dem Abitur ist es Informatik oder Energiemanagement zu studieren. Der Klimawandel ist ein wichtiges Thema – ich möchte Lösungen finden.“

– **Sarah Kasou**



Philipp Gotterbarm

ist Pate im Förderprogramm, Selbständiger Unternehmer und Kreissprecher bei den Wirtschaftsunioren Bodensee-Oberschwaben.

Sarah Kasou

ist 19 Jahre alt und stammt aus Syrien. Sie besucht die 11. Klasse am Welfen-Gymnasium in Ravensburg.

Immer eine **Orientierung.**



Ahmad Omar

ist 22 Jahre alt und kommt aus Syrien. Er hat die einjährige Gewerbliche Berufsfachschule an der Claude-Dornier-Schule in Friedrichshafen abgeschlossen und arbeitet in einem Friseur-Salon in Göttingen.

„Mein Weg in Deutschland war nicht immer leicht – am Anfang war es die Sprache, dann die Entscheidung für einen Beruf. Durch das Förderprogramm hatte ich immer eine Orientierung und wurde dabei unterstützt meinen Berufsfachschulabschluss zu erreichen.“

Ich konnte in dieser Zeit sehr viel lernen und fühle mich gut vorbereitet für meine Ausbildung, die ich im nächsten Jahr beginnen werde.“

Immer einen **Plan B.**



Shahm Jaweesh

ist 24 Jahre alt und kommt aus dem Irak. Er studiert Maschinenbau an der HTWG in Konstanz.

Shahm Jaweesh verließ seine Heimat, den Irak, mit 19 Jahren. Er kam 2015 gemeinsam mit seiner Familie nach Deutschland. Sein großer Traum für seine Zukunft in Deutschland – ein Maschinenbaustudium. Doch dann die große Enttäuschung: sein irakisches Abitur wird nicht anerkannt. Aber Shahm Jaweesh gibt nicht auf, denn er ist sich sicher: "Es gibt immer einen Plan B".

Er absolviert zwei Semester am Studienkolleg in Konstanz, um die Voraussetzungen für ein Studium zu erfüllen. „Ohne das Förderprogramm hätte ich mir den Vorbereitungskurs

für die Aufnahmeprüfung am Studienkolleg nicht finanzieren können“, so Shahm Jaweesh. Er konnte als einer der 50 Besten des Vorbereitungskurses am Studienkolleg aufgenommen werden. Mittlerweile studiert er im 3. Semester Maschinenbau an der HTWG in Konstanz. „Die Stiftung hat mich bis heute unterstützt – Studiengebühren, Fahrtkosten – das alles war sehr hilfreich. Aber auch die Orientierung und Beratung, die ich bekommen habe, haben mir immer weitergeholfen.“



Noor Alsaiaf

ist 21 Jahre alt. Sie kommt aus dem Irak und besucht die 13. Klasse am Technischen Gymnasium in Ravensburg.

Isabel Wagner

ist die Programm-Koordinatorin des Förderprogramms „Leistung und Chance“.

Mit Leidenschaft zum Traumberuf.

Noor Alsaiaf musste bereits als Kind ihr Heimatland, den Irak, verlassen und floh mit ihrer Familie in den Iran.

„Wir waren damals schon Flüchtlinge – ich durfte nicht studieren, da ich keinen iranischen Pass hatte. Und die Perspektiven für uns Iraker waren sehr schlecht.“ 2015 musste die Familie auch aus dem Iran fliehen. „Hier in Deutschland habe ich so viele gute Möglichkeiten für meine Zukunft. Ich darf zur Schule gehen, eine Ausbildung machen oder studieren – das macht mich sehr glücklich.“

Die Unterstützung durch das Förderprogramm der Stiftung ist für Noor Alsaiaf nicht selbstverständlich: „Ich habe mich immer sehr auf die Treffen gefreut – ich konnte mir nicht vorstellen, dass man mir so nachhaltig auf meinem Weg, hier anzukommen, helfen wird.“ Gerade der Laptop, der aus den Fördermitteln finanziert werden konnte, hat Noor Alsaiaf in diesem Jahr besonders geholfen sich auf das Abitur vorzubereiten.

„In fünf Jahren möchte ich meine Ausbildung oder ein Studium – auf jeden Fall im Bereich Grafikdesign – abgeschlossen haben. Es wäre mein Traum, meine Leidenschaft für das Zeichnen und Bearbeiten von Bildern zu meinem Beruf zu machen.“

„Noor hat ein großes Talent – ihre Grafik-Zeichnungen haben auch die Jury des Förderprogramms überzeugt. Besonders schön finde ich, wie sehr sie sich in den letzten zwei Jahren weiterentwickelt hat.“

Anfangs war Noor noch sehr zurückhaltend – mittlerweile strahlt sie Selbstbewusstsein und eine beeindruckende Zielstrebigkeit aus.“

– Isabel Wagner

Ein freies Leben.



Haya Zayat

ist 26 Jahre alt und stammt aus Syrien. Sie macht eine Ausbildung zur Tourismuskauffrau bei Center Parcs in Leutkirch.

Haya Zayat ist in Aleppo geboren. Sie hat in Syrien ihr Abitur abgeschlossen und ein Studium der Archäologie begonnen. Insgesamt fünf Sprachen hat sie bereits gelernt, bevor sie nach Deutschland kam. Im September 2018 hat sie eine Ausbildung zur Tourismuskauffrau bei Center Parcs in Leutkirch begonnen. Ihr Sprachtalent und ihre Offenheit sind dort besonders gefragt. Haya Zayat wurde für den Park im Allgäu zur Auszubildenden des Jahres 2019 gewählt.

„Als Frau in Deutschland zu leben bedeutet ein freies und sicheres Leben für mich – das ist meine Erfahrung. Ich wünsche mir für meine Zukunft mit meiner Ausbildung zur Tourismuskauffrau gute Arbeitsmöglichkeiten, mich ständig weiterzuentwickeln und immer die Chance zu haben meine Träume zu verwirklichen. Durch das Förderprogramm konnte ich meinen Zielen in den letzten zwei Jahren schon ein großes Stück näher kommen.“

Licht und Schatten.



Muhamad Zaitoun

ist 26 Jahre alt und stammt aus Syrien. Er studiert Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen.

„Ich bin Ende 2015 nach Deutschland gekommen. Ich hatte die Erwartung, dass ich in Deutschland im Vergleich zu meinem Heimatland Syrien ein besseres Leben führen kann. Aber wo Licht ist, ist auch Schatten. Ich bin durch viele Höhen und Tiefen gegangen. Seit letztem Jahr studiere ich mit großer Freude

Humanmedizin an der Universität in Erlangen. Die Aufnahme in das Förderprogramm der Stiftung hat mir meinen Weg dorthin erleichtert. Die Unterstützung, Beratung und Begleitung, die ich bekommen habe, haben mir geholfen, besser auf meinen eigenen Beinen zu stehen. Dafür bin ich wirklich sehr dankbar.“



Sarah Forderkunz

ist Personalreferentin bei ifm electronic gmbh in Tettnang. Im Förderprogramm „Leistung und Chance“ hat sie sich gleich bei zwei Teilnehmern als Patin engagiert.

Muhamad Zallitou

ist 22 Jahre alt. Er stammt aus Syrien und macht eine Ausbildung zum Verkäufer bei XXXLutz in Friedrichshafen.

Es gibt immer einen Weg.

„Wie haben Sie von dem Förderprogramm der Stiftung erfahren und was hat Sie motiviert als Patin mitzumachen?“

„Ich habe in der Prüfungsvorbesprechung für die praktische Prüfung der Industriekaufleute von Clemens Besenfelder, Ausbildungsberater bei der IHK Bodensee-Oberschwaben, vom Förderprogramm erfahren und war sofort interessiert.“

„Was nehmen Sie aus den Patenschaften für Muhamad Zallitou und Mohammad Abomresh für sich persönlich mit?“

„Es gibt immer einen Weg, man muss ihn nur finden – das haben mir die zwei gezeigt. Es war schön zu sehen, dass für beide eine Lösung gefunden werden konnte, die ihnen jetzt auf dem weiteren Weg hilft und einiges erleichtert. Für mich persönlich war es ein Erfolg, den beiden hierbei helfen zu können.“

„Was wünschen Sie Muhamad Zallitou für seine Zukunft hier in Deutschland besonders?“

„Dass er seine Ausbildung erfolgreich abschließt und vollkommen auf eigenen Beinen stehen kann. Ich wünsche ihm, dass er weiterhin gut in Deutschland ankommt und hier seinen Platz findet, ohne sich nur als ‚Gast‘ zu fühlen.“

– Sarah Forderkunz

„Die Teilnahme am Förderprogramm war eine sehr gute Erfahrung und ich habe mich gefreut, dass ich mitmachen konnte. Sarah hat mir geholfen und mich immer unterstützt.“

Es ist wichtig, soziale Kontakte aufzubauen und viel deutsch zu sprechen. Deshalb bin ich der Stiftung auch sehr dankbar, dass ich Sarah kennenlernen durfte.“

– Muhamad Zallitou

Lösungen finden.



Wissam Al Rebdawi

ist 22 Jahre alt und stammt aus Syrien. Er macht eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei den Städtischen Rehakliniken Bad Waldsee.

„Ich habe mich hier in Deutschland für eine Ausbildung zum Fachinformatiker entschieden, weil ich schon in Syrien großen Spaß und Interesse an dem Thema hatte. Es macht mir viel Freude neue technische Möglichkeiten zu entdecken, Lösungen zu finden und zu entwickeln. Ein guter Freund hat mir vom Förderprogramm der Stiftung erzählt. Ich habe sofort meine Bewerbung abgeschickt. Seit meiner

Aufnahme in das Programm bekomme ich Nachhilfe für die Berufsschule in einem Institut – mit meinem eigenen Nachhilfelehrer. Diese Unterstützung hat mir in der Ausbildung sehr geholfen. Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass ich alle meine Ziele erreichen werde. Und natürlich wünsche ich mir vor allem Gesundheit und Lebensfreude.“

Stolz auf mich.



Belal Alachi

ist 25 Jahre alt. Er kommt aus Syrien und absolviert eine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel bei NETTO in Bad Buchau.

„In Syrien lebte ich gemeinsam mit meiner Familie – ich hatte eine schöne Kindheit. Als 2011 der Krieg angefangen hat, wurde mein Leben in Syrien immer gefährlicher und mein Weg in ein anderes Leben hat begonnen. Die deutsche Sprache zu lernen, war für mich besonders schwer. Heute – fünf Jahre später – kann ich sagen, ich beherrsche die Sprache und finde mich gut zurecht. Vom Förderprogramm ‚Leistung und Chance‘ habe ich von meiner Betreuerin im Jobcenter erfahren. Ich bin sehr glücklich, dass ich 2018 aufgenommen wurde. Ich konnte in diesem Jahr – auch dank der Nachhilfe in Deutsch und Englisch, die mir aus den Fördermitteln finanziert werden

konnte – meine Ausbildung zum Verkäufer erfolgreich abschließen. Seit September mache ich noch die Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel – mit dem Ziel im Sommer nächsten Jahres die Prüfung zu bestehen. Danach möchte ich im Verkauf Erfahrungen sammeln, um mir meinen großen Wunsch zu erfüllen: selbständiger Unternehmer zu sein. Wenn ich mir noch etwas wünschen könnte, wäre es endlich meine Familie in Syrien wiedersehen zu können. Ich bin mir sicher, das wird eines Tages möglich sein – und ich weiß, sie sind stolz auf mich.“



Abdul Rahman Maqsoomi

ist 25 Jahre alt und stammt aus Afghanistan. Er macht eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik bei Rieber GmbH - Haustechnik in Tettang.

Annette Conz-Kopittke

ist Abdul Rahman Maqsoomis Patin im Förderprogramm „Leistung und Chance“.

„Durch das Förderprogramm bekomme ich Nachhilfestunden in meinem Hauptfach Anlagenmechanik bei einem sehr guten Lehrer. Ich denke, so werde ich meine anstehende Abschlussprüfung als Anlagenmechaniker gut bestehen. Auch danach möchte ich mich weiterbilden.“

Besonders dankbar bin ich für die Unterstützung von Annette – sie war immer meine erste Ansprechpartnerin. Ohne sie hätte ich das alles nicht geschafft.“

– Abdul Rahman Maqsoomi

Ein echter Glücksfall.

Annette Conz-Kopittke lernte Abdul Rahman Maqsoomi im September 2015 bei einem von der Caritas organisierten Begrüßungsfrühstück für Geflüchtete in einer Unterkunft in Ravensburg kennen.

Aus diesen Begegnungen hat sich ihr intensives Engagement für geflüchtete Menschen ergeben. Besonders zu Abdul Rahman Maqsoomi hat sie bis heute einen engen Kontakt – und wurde sogar seine Patin im Programm „Leistung und Chance“. „Abdul ist eine Person, die ganz klare Ziele verfolgt und alle Angebote und Möglichkeiten an Weiterbildung gerne annimmt. Er ist ein sehr zuverlässiger, respektvoller junger Mann“, berichtet Annette Conz-Kopittke.

Die Förderung durch die Friedrich Schiedel-Stiftung sei für Abdul Rahman Maqsoomi ein Glücksfall gewesen. „Es ist mir als Patin nochmal ganz klar geworden, dass eine engmaschige Begleitung zu einem guten Ergebnis führt. Auch die Begleitung für uns Patinnen und Paten durch Isabel Wagner war mir eine große Hilfe.“

Die Teilhabe an Bildung und Kultur des für die Geflüchteten neuen Landes ist elementar wichtig für das Gelingen von Integration. Annette Conz-Kopittkes Erfahrung zeigt: „Wenn wir keine Berührungsängste haben und uns alle mit der jeweils anderen Kultur auseinandersetzen, ist ein gutes Miteinander möglich.“

„Wenn wir keine Berührungsängste haben und uns alle mit der jeweils anderen Kultur auseinandersetzen, ist ein gutes Miteinander möglich.“

– Annette Conz-Kopittke

Viele **bewegende** Momente.



Zaher Almihemid

ist 25 Jahre alt und stammt aus Syrien. Er absolviert eine Ausbildung zum Altenpfleger bei der St. Elisabeth-Stiftung in Aulendorf.

„Der Beruf des Altenpflegers ist kein Job wie jeder andere. Kein Tag ist gleich und ich lerne viel über die Menschen, mit denen ich arbeite. Ich persönlich habe mich für diese Ausbildung entschieden, weil der Beruf sehr abwechslungsreich ist. Die vielen schönen und bewegenden Momente machen jeden Tag

einzigartig. Ich hoffe, eines Tages als Pflegedienstleitung oder Lehrer für Pflegeschülerinnen und -schüler arbeiten zu können. Im Förderprogramm erhielt ich besonders viel Unterstützung, sei es mit Büchern für die Ausbildung, technischer Ausstattung oder der Förderung meiner Mobilität.“

Macht euch **wertvoll**.



Laila Alsawas

ist 23 Jahre alt. Sie kommt aus Syrien und macht eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in der Gemeinschaftspraxis Dr. Schlosser in Weingarten.

„Die ersten Schritte sind immer die schwierigsten, ganz besonders, wenn du nicht in deiner Heimat bist. Alles ist dann neu: eine neue Sprache, eine neue Kultur. Für uns als Flüchtlinge ist die finanzielle Situation manchmal eine von diesen Herausforderungen. Aber wenn man die Hand zur Hilfe reicht und du unterstützt wirst, dann wird es viel einfacher. Das Förderprogramm der Stiftung hat es für mich einfacher gemacht. Durch diese Unterstützung habe ich meinen Weg gefunden und bin jetzt im zweiten Ausbildungsjahr. Ich durfte tolle Menschen kennenlernen, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Und von ihren Erfahrungen habe ich profitiert und konnte mich besser weiterent-

wickeln. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich meine Ausbildung erfolgreich abschließen und danach einen guten und festen Arbeitsplatz finden kann. Ich hoffe, dass ich auch immer die Möglichkeit haben werde mich weiterzubilden. Ich würde allen jungen Frauen raten, dass sie an sich glauben und erkennen, dass sie stärker sind, als sie sich vorstellen. Alle sollten den Wunsch haben eine gute Ausbildung zu machen und eine Arbeit zu finden: Sie macht euch innerlich wertvoll! Zum Schluss bedanke ich mich bei allen Jury-Mitgliedern und bin für alles sehr dankbar.“

Gemeinsame Erfahrungen verbinden.

Ahmad Karzon und Mohammad Abomresh kennen sich seit über zwölf Jahren. Sie flohen gemeinsam aus ihrem Heimatland Syrien. Said Alkhalaf lernten sie in Ravensburg kennen.

„Für meine Zukunft wünsche ich mir, dass ich meine Ausbildung erfolgreich abschließen kann und danach in meinem Beruf arbeiten darf.“

Es macht mir sehr viel Spaß, mit meinem Fachwissen als Optiker Menschen dabei zu helfen wieder besser sehen zu können.“

– Ahmad Karzon

„Wir kommen alle aus einem vom Krieg zerstörten Land, haben eine ähnliche Vergangenheit und eine ähnliche Kindheit erlebt.“

Gemeinsam machen wir hier in Deutschland eine neue Lebenserfahrung – in Frieden und abseits der Konflikte in unserem Heimatland haben wir hier eine Zukunft.“

– Said Alkhalaf

„Integration bedeutet für mich, sich in einem fremden Land wie zu Hause zu fühlen. Das Wichtigste dafür ist die deutsche Sprache gut zu beherrschen, die neue Kultur zu erleben und mitzumachen.“

Auch die Kontakte zu Kollegen und Nachbarn erleichtern das Ankommen. Weiterhin meine eigene Kultur und Religion hier in Deutschland leben zu können – auch das ist mir wichtig.“

– Mohammad Abomresh



Mohammad Abomresh
ist 24 Jahre alt, stammt aus Syrien und studiert Medizintechnik an der Hochschule Ulm.

Ahmad Karzon
ist 23 Jahre alt, stammt aus Syrien und macht eine Ausbildung zum Augenoptiker bei Fielmann in Ravensburg.

Said Alkhalaf
ist 25 Jahre alt, stammt aus Syrien und absolviert eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei Bytec in Friedrichshafen.



Mohamed Hasan Alswied
ist 23 Jahre alt und stammt aus Syrien.
Er studiert gemeinsam mit
Mohammed Foaed Alswied (25, ohne Foto)
Fahrzeugtechnik an der Hochschule Ravens-
burg-Weingarten.

Mohamed Ebrahim
ist 25 Jahre alt und stammt aus Syrien.
Er arbeitet als ausgebildeter Friseur im
Salon Raible in Aulendorf.



Ayman Kendakji
ist 21 Jahre alt, kommt aus Syrien und macht
seine Fachhochschulreife am Beruflichen
Gymnasium in Wangen.

Eine tolle Unterstützung.



Boshra Alwaki
ist 23 Jahre alt und stammt aus Syrien. Sie hat ihren C1-Sprachkurs
mit Prüfung an der VHS in Ravensburg abgeschlossen.

„Als ich nach Deutschland gekommen bin, wusste ich nicht, was mich erwartet. Das war am Anfang schwierig für meine Familie und mich. Ich bin sehr froh, dass ich hier in Sicherheit leben kann und mich auf meine Ziele konzentrieren darf. Mein Wunsch ist es, Medizin zu studieren.“

Die Voraussetzungen sind natürlich hoch – doch mit Unterstützung des Förderprogramms konnte ich die C1-Sprachprüfung erfolgreich ablegen und mich auf den Studierfähigkeits-test für ausländische Studierende vorbereiten. Ich bedanke mich bei der Stiftung für diese tolle Unterstützung in den letzten Monaten.“

Ehrgeiz ist die beste Voraussetzung.



Fatou Sowe

ist 24 Jahre alt und stammt aus Gambia.
Sie macht eine Ausbildung zur Bankkauffrau
bei der Kreissparkasse Ravensburg.

Claudia Bissinger

ist Beraterin für Integration in Ausbildung
bei der IHK Bodensee-Oberschwaben.

„Ich glaube, dass jeder Unterstützung braucht.
Hilfe vereinfacht den Weg, egal was man tut. Genau
deshalb habe ich mich für das Förderprogramm der
Stiftung beworben – ich bin froh, ein Teil des
Förderprogramms zu sein.“

Bei der Integration ist es vor allem wichtig,
sich mit anderen zu vernetzen und immer offen zu sein.
Dann weiß man, wie es läuft. In fünf Jahren möchte ich
als erfolgreich ausgebildete Bankkauffrau arbeiten –
vielleicht sogar irgendwann als selbstständige
Unternehmerin.“

– **Fatou Sowe**

„Fatou Sowe hat mich von Anfang an beeindruckt.
Sie ist aufgeschlossen und zielstrebig. Dazu bringt sie
noch eine gute Portion Ehrgeiz mit. Beste Vorausset-
zungen für das Programm ‚Leistung und Chance‘,
mit dessen Unterstützung sie in die Ausbildung
zur Bankkauffrau gestartet ist.“

Für uns ist wirklich schön zu beobachten,
wie sie ihre Möglichkeiten erkennt und nutzt.“

– **Claudia Bissinger**

Ständig weiterentwickeln.



Mahmoud Maryami

ist 19 Jahre alt und kommt aus Syrien. Er macht seinen Realschulabschluss an der Edith-Stein-Schule in Ravensburg, anschließend möchte er eine Ausbildung als Alten- oder Krankenpfleger beginnen.

„Ich bin vor zwei Jahren mit meiner Familie nach Deutschland gekommen. Am Anfang hatte ich große Angst um meine Zukunft: Werde ich hier ankommen können und auch neue Freunde finden? Ich bin sehr froh, dass sich alles besser als gedacht entwickelt hat. Ich habe Deutsch gelernt, habe einen Schulabschluss gemacht und meine Noten sehr verbessert. Besonders viel Freude macht mir das Fußballspielen in einem regionalen Verein – hier habe ich mittlerweile auch gute Freunde gefunden.“

Die Möglichkeit, in das Förderprogramm der Friedrich Schiedel-Stiftung aufgenommen zu werden, war eine tolle Chance für mich. Vor dem Auswahltreffen war ich sehr nervös – die Programm-Jury war aber sehr freundlich und ich war sehr froh, dass sie von meiner Präsentation begeistert war. Durch das Förderprogramm wurde ich immer unterstützt und wurde immer ermutigt, weiterzumachen und mich ständig weiterzuentwickeln.“

Etwas zurückgeben.



Yayha Hasan Bek

ist 24 Jahre alt und stammt aus Syrien. Er macht eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration bei Habisreutinger in Weingarten.

„Das Förderprogramm der Friedrich Schiedel-Stiftung war eine große Unterstützung. Der Weg zu meinem Ziel, eine Ausbildung im IT-Bereich zu beginnen, war sicherlich nicht einfach. Die Unterstützung durch das Förderprogramm war einer der wichtigsten Gründe, um dieses Ziel erreichen zu können.“

Ich bin allen sehr dankbar, die zu diesem großartigen Projekt beigetragen haben – ein besonderer Dank von Herzen. Ich hoffe, dass ich in Zukunft etwas zurückgeben kann.“

Viel Freude bei der **Ausbildung.**

Ulrike Beuther lernte Ayaan Nur im Februar 2019 kennen, als sie ins betreute Jugendwohnen des Martinshauses Kleintobel kam. Sie sollte dort ein eigenständiges Leben mit vielen Alltagsfertigkeiten erlernen und erproben – was Ayaan Nur sehr gut gelungen ist. Mittlerweile lebt sie in einer eigenen Wohnung.

„Die Teilnahme am Förderprogramm hat mir wirklich sehr geholfen! Ich habe einen Laptop erhalten, mit dem ich mein Berichtsheft schreiben kann und auch von zu Hause am Unterricht teilnehmen kann – das ist während Corona-Zeiten besonders wichtig. Ich durfte mir ein Fahrrad kaufen, mit dem ich flexibel und sicher zur Arbeit fahren kann – ohne lange Wartezeiten. Darüber habe ich mich ganz besonders gefreut.

Ich möchte auf jeden Fall meine Ausbildung fertig machen! Danach möchte ich in meinem Beruf arbeiten. Ich hoffe sehr für lange Zeit in Deutschland leben zu können. Natürlich möchte ich auch irgendwann meine Familie in Somalia besuchen, nach der ich sehr große Sehnsucht habe.“

„Ayaan floh mit **14 Jahren** aus ihrem Heimatland Somalia, um einer Zwangsheirat zu entgehen. Sie war eineinhalb Jahre auf der Flucht. Ayaan konnte weder schreiben noch lesen.

Sie hat aber mit viel Lernwillen inzwischen den Hauptschulabschluss geschafft und befindet sich im zweiten Ausbildungsjahr zur Fachkraft im Gastgewerbe – was ihr viel Freude bereitet.“

- Ulrike Beuther

„Ich möchte auf jeden Fall meine **Ausbildung** fertig machen! Danach möchte ich in meinem Beruf arbeiten.“

- Ayaan Nur



Ulrike Beuther
ist hauptamtliche Betreuerin und Mitarbeiterin in der Abteilung Flexible Hilfen im Martinshaus Kleintobel, Die Zieglerschen.

Ayaan Nur
ist 20 Jahre alt. Sie kommt aus Somalia und macht eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe im Restaurant Schützenhaus in Ravensburg.



Es lohnt sich immer.

Isabel Wagner, Koordinatorin des Förderprogramms, hat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitet und das Programm umgesetzt. Im Gespräch mit ihrer Kollegin Claudia Bissinger, Beraterin für Integration in Ausbildung bei der IHK Bodensee-Oberschwaben, blickt sie auf die letzten drei Jahre zurück.

„Liebe Isabel, wir kennen uns schon seit Beginn des Förderprogramms durch unsere gemeinsame Arbeit. Wie waren deine Erwartungen, als du die Koordinationsstelle angetreten hast?“

„Das Förderprogramm ist ein neues Programm, das es in dieser Form bei der Stiftung noch nicht gab. Ich war gespannt, wie es sich entwickeln wird und ob wir den richtigen Weg finden. Wie erreichen wir überhaupt die richtigen Kandidatinnen und Kandidaten? Diese Frage habe ich mir anfangs gestellt.“

Es hat mich gefreut, dass ich das Programm selbst wesentlich mitgestalten durfte – mit deiner tollen Unterstützung, Claudia, und dem Erfahrungsschatz der Kolleginnen und Kollegen aus der IHK und HWK.“

„Die Auswahl der richtigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war besonders wichtig für das Gelingen des Programms. Welche Kriterien waren deiner Meinung nach bei der Auswahl entscheidend?“

„Die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten war in der Tat eine Herausforderung. Nicht immer waren es nämlich die Geflüchteten mit besonders vielen Qualifikationen aus dem Heimatland, die uns überzeugt haben. Ausschlaggebend für die Auswahl war eher das hohe Engagement, mit dem die Bewerberinnen

und Bewerber ihren Integrationsweg hier in Deutschland beschritten haben. Es geht eben nicht nur um die beruflichen Vorerfahrungen, sondern auch um die spürbare Motivation und Zielstrebigkeit. Themen wie Verbindlichkeit, Verlässlichkeit, persönlicher Einsatz und eine große Offenheit – das waren die besten Voraussetzungen, um erfolgreich am Förderprogramm teilzunehmen.“ →

„Verbindlichkeit, Verlässlichkeit, persönlicher Einsatz und eine große Offenheit – das waren die besten Voraussetzungen.“

– Isabel Wagner

„Wie hat sich die Arbeitsrealität während des dreijährigen Programms dargestellt?“

„Es braucht sehr, sehr viel Kommunikation und Austausch. Es ist wichtig, viel zu sprechen, immer in Kontakt zu bleiben mit allen Beteiligten. Ich bin für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Zeit auch Anlaufstelle bei allen möglichen Fragen geworden – sei es die Wohnsituation oder familiäre Angelegenheiten. Diese Themen sind alle wichtig, auch für den Erfolg in der Ausbildung oder dem Studium.“

„Welche Herausforderungen galt es zu überwinden?“

„Die Balance zu finden, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf der einen Seite eine ihren jeweiligen Bedürfnissen gerechte Unterstützung zukommen zu lassen, aber auch keine falschen Erwartungen zu wecken. Und sich immer bewusst zu machen: Das Programm heißt ‚Leistung und Chance‘ und es geht dabei auch um kontinuierliche Leistungen und Fortschritte, die wir von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwarten. Und es war meine Aufgabe zu prüfen, dass die durch die Förderung entstandenen Chancen auch zu Leistungen führen. Faire Bedingungen klar kommuniziert nach außen, aber auch untereinander.“

Der Erfolg des Programms hängt von engagierten Patinnen und Paten ab. Ich war überrascht, wie schwierig es war Patinnen und Paten zu finden, die ohne Berührungsängste auf die Geflüchteten zugehen können. Umso mehr hat es mich gefreut, dass die Patinnen und Paten, die wir über unsere Netzwerke gewinnen konnten, eine so großartige Begleitung geleistet haben. Sie haben einen wesentlichen Anteil zum Gelingen des Programms beigetragen.“

„Was waren die prägendsten Erfahrungen und was nimmst du persönlich mit?“

„Die erste Auswahl Sitzung war sehr aufregend, als sich die erste Kandidatenrunde der Programmjury vorgestellt hat. Eine Art

Feuertaufe. Da war ich sogar mit den Bewerberinnen und Bewerbern zusammen nervös.“

Das Vertrauen, das mir viele geschenkt haben, und die vielen persönlichen Themen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit mir geteilt haben. Diese Offenheit hat mich sehr berührt. Es lohnt sich immer, sich zu trauen und auf die Zugewanderten zuzugehen. Den Kontakt zu suchen, das baut viele Ängste ab. Miteinander an einem Ziel zu arbeiten, auch wenn man andere Meinungen und Lebensvorstellungen hat. Trotz der oft schwierigen Gespräche kann ich für mich mitnehmen, dass das Miteinander verschiedener Kulturen einfach sein kann, sofern beide Seiten bereit sind, aufeinander zuzugehen. In jedem Fall ist es eine Bereicherung – für jeden von uns.“

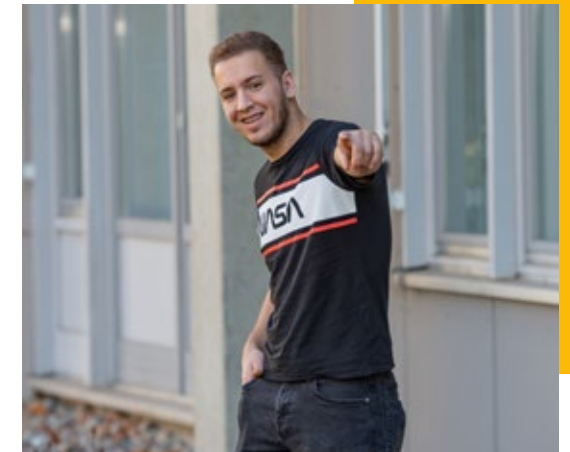


Omid Hosaini

ist 24 Jahre alt und stammt aus Afghanistan. Er absolviert eine Ausbildung zum Fahrzeuglackierer bei Zurga in Bodnegg.

Khalied Ramdana

ist 19 Jahre alt. Er stammt aus Syrien und besucht die einjährige Berufsfachschule im Bereich Elektrotechnik in Ravensburg.



Wasem Homse

ist 19 Jahre alt. Er kommt aus Syrien und macht eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer im Pflegeheim St. Meinrad in Ravensburg.

Vielen Dank an die Firma Klöver GmbH.



Fotoquelle: Klöver GmbH.

Ende 2019 erhielt das Förderprogramm „Leistung und Chance“ von der Firma Klöver GmbH, Hersteller von ergonomischen Bürodrehstühlen und Bürositzmöbeln aus Owingen, als Weihnachtsspende einen Betrag von 1.000 Euro.

Wir bedanken uns herzlich bei Hendrik Kreft, dem Leiter des Bereichs New Business Formvlies bei Klöver GmbH, der sich als Pate im Förderprogramm „Leistung und Chance“ engagiert hat und der seine Kolleginnen und

Kollegen im Unternehmen für seinen Spendenvorschlag gewinnen konnte.

Dank dieser Spende konnten wir sehr flexibel und kurzfristig auf die Änderungen im individuellen Förderbedarf der Programmteilnehmerinnen und -teilnehmer reagieren, die coronabedingt aufgetreten sind. Sie wurde allem voran für zusätzliche individuelle Anschaffungen für die Ausbildung oder das Studium genutzt.

Impressum.

Herausgeber:

**Friedrich Schiedel
Stiftung**

www.friedrich-schiedel-stiftung.de

Stiftungsvorstand: Dietrich von Buttler und Dr. Reinhard Dörfler

Kooperationspartner:

www.weingarten.ihk.de



www.hwk-ulm.de



Mit fachlicher Unterstützung durch das Regionale Bildungsbüro im Landkreis Ravensburg.

www.bildungsbuero-ravensburg.de

**Regionales
Bildungsbüro**
Landkreis Ravensburg

Mitglieder der Jury im Förderprogramm „Leistung und Chance“:

Dietrich von Buttler und Dr. Reinhard Dörfler (Vorstand der Friedrich Schiedel-Stiftung)

Dr. Slávka Rude-Porubská (Assistenz des Vorstands der Friedrich Schiedel-Stiftung)

Markus Brunnbauer (Bereichsleiter Ausbildung bei der IHK)

Dominik Maier (Fachbereichsleitung Nachwuchswerbung bei der HWK)

Edwin Adamczak (Berufsorientierung bei der HWK)

Ludger Baum (Leitung des Regionalen Bildungsbüros Landratsamt Ravensburg)

Konzept:

Umsetzung: IHK Bodensee-Oberschwaben

Gesamtkonzept: Isabel Wagner und Nina Gerstenkorn

Texte und Redaktion: Isabel Wagner und Dr. Slávka Rude-Porubská

Auflage: 500 Exemplare

Fotografen:

Manuela Hund (PhotoArt Hund) : sämtliche Portraitaufnahmen

Miriam Merkel (Foto: Ahmad Omar, Miriam Merkel Fotografie, Göttingen)

Meike Rieper (Foto: Shahm Jaweesh, LieblingsLicht, Konstanz)

Nico Tavalai (Foto: Muhamad Zaitoun, Fotos mit Freude - Fotostudio, Erlangen)

Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (Fotos auf Seite 2)



